

**Wie behandeln kotierte Unternehmen mit einer Swiss-GAAP-FER-Jahresrechnung ihre Vorsorgeverpflichtungen? Sind die zeitlichen Unterschiede zwischen dem Abschluss der Vorsorgeeinrichtung und der Konzernrechnung genügend berücksichtigt? Werden der wirtschaftliche Nutzen und die wirtschaftliche Verpflichtung zeitgerecht erfasst? Wie ist die Behandlung patronaler Fonds, von Arbeitgeberbeitragsreserven und der Offenlegung kollektiver Vorsorgeversicherungen zu beurteilen?**

DANIEL SUTER

## ANWENDUNG VON SWISS GAAP FER 16 Vorsorgeverpflichtungen

### 1. EINLEITUNG

Am Domestic Standard und am Standard für Immobiliengesellschaften der SIX Swiss Exchange sind 60 Schweizer Unternehmen kotiert (Abbildung 1).

Davon wenden 36 Unternehmen oder 60% die Swiss GAAP FER an. Von den 18 IFRS-Anwendern (je neun Gesellschaften am Domestic Standard und Immobiliengesellschaften) haben drei Unternehmen (*Adval Tech Holding AG*, *Dätwyler Holding AG* und *Elma Electronic AG*) im Laufe des Jahres 2010 angekündigt, ihre Jahresrechnung auf die Swiss GAAP FER umzustellen. Die entsprechenden Unterlagen sind im Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels noch nicht verfügbar.

Da ein Emittent den Geschäftsbericht nur auf Anfrage stellt, umfasst die Untersuchung 35 Emittenten mit einer Konzernrechnung nach den Swiss GAAP FER. Die den Jahresrechnungen zugrunde liegenden Geschäftsjahre schliessen an unterschiedlichen Stichtagen ab (Abbildung 2).

Die Mehrzahl der kotierten Unternehmen mit Abschlussdatum 31. Dezember veröffentlichen den Geschäftsbericht 2010 erst nach dem Zeitpunkt dieser Untersuchung. Von den 23 Unternehmen, bei denen der letzte Abschluss auf den 31. Dezember 2009 vorliegt, sind auf der Übersicht der SIX Swiss Exchange bei acht Unternehmen das Datum der nächsten Generalversammlung nicht angegeben, bei je sieben Unternehmen liegt es im April bzw. im Mai und bei einem Unternehmen im Juni [3].

### 2. ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

**2.1 Ausschluss von der Untersuchung.** Mangels zweckmässiger Vergleichbarkeit werden sechs Unternehmen in den weiteren Ausführungen nicht berücksichtigt. Ein Unter-

nehmen wendet die von Swiss GAAP FER 16 (noch) erlaubte Alternative an und nutzt IAS 19 für die Bewertung und Offenlegung der Vorsorgeverpflichtungen. Offenlegungen weiterer fünf Unternehmen sind weniger aussagekräftig und nicht übersichtlich in der von Swiss GAAP FER 16 vorgeschlagenen Tabellenform (Abbildung 3) [4].

Die Gesamtheit der untersuchten Unternehmen beläuft sich auf 29 (Abbildung 4).

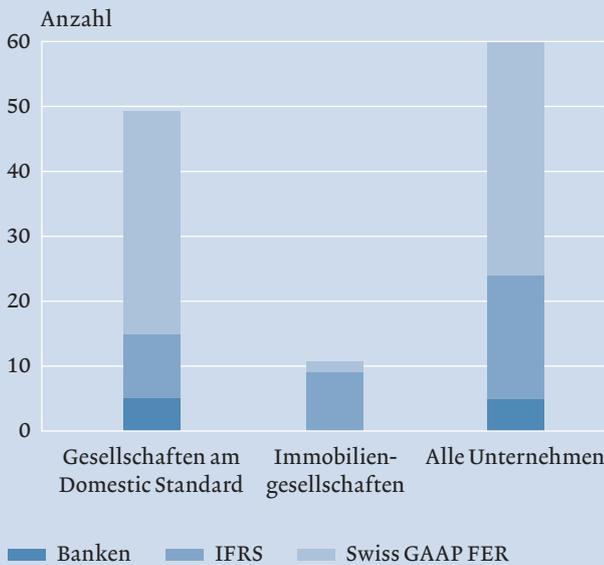
### 2.2 Datum des Abschlusses der Vorsorgeeinrichtung.

Beim Ausweis des Datums des Abschlusses der Vorsorgeeinrichtung scheint die Unsicherheit der Emittenten gross zu sein. Bei einigen Unternehmen wird nicht kommentiert, ob ein aktueller Abschluss der Vorsorgeeinrichtung vorliegt oder ob die verwendeten Daten geschätzt sind. Die Idee von Swiss GAAP FER 16 ist es, einen möglichst aktuellen Jahresabschluss der Vorsorgeeinrichtung zu verwenden. Wenn also z. B. ein Unternehmen die Konzernrechnung auf den 30. April erstellt, dürfte der Abschluss der Vorsorgeeinrichtung auf den 31. Dezember allenfalls noch nicht geprüft sein. Hier würde es sich empfehlen, in der Tabelle (Abbildung 3) zum Datum des Abschlusses der Vorsorgeeinrichtung eine entsprechende Anmerkung vorzunehmen. Falls ein Unternehmensabschluss auf dasselbe Datum wie der Abschluss der Vorsorgeeinrichtung fällt, wird in den meisten Fällen zuerst der Konzernabschluss erstellt. Das heisst, dass der letzte geprüfte Abschluss der Vorsorgeeinrichtung zehn bis elf Monate «alt» sein wird. Diese Angabe basiert auf der Überlegung, die Vorsorgeeinrichtung habe ihren Abschluss im Mai oder Juni des vorangegangenen Jahrs und die Geschäftsleitung den Konzernabschluss im März oder April des laufenden Jahrs erstellt. Nun verlangt Swiss GAAP FER 16 vom Unternehmen die Überlegung, ob seit Mai/Juni des vorangegangenen Jahrs wesentliche Veränderungen bei der beruflichen Vorsorge eingetreten sind. Dazu gehören beispielsweise Veränderungen auf den Kapitalmärkten, Entscheide der Vorsorgeeinrichtung auf Anpassung der Leistungen oder eine Teilliquidation. In solchen Fällen sollte die Unternehmensleitung, basierend auf dem letzten geprüften Abschluss der Vorsorgeeinrichtung, eine Schätzung der Auswirkungen dieser Veränderungen vornehmen und offenlegen. Informationen zur Entwicklung der Kapitalanlagen liegen mindestens



DANIEL SUTER, DR. OEC.  
PUBL., DIPL. WIRTSCHAFTS-  
PRÜFER, PARTNER,  
MITGLIED FACHKOMMISSION  
UND -AUSSCHUSS  
SWISS GAAP FER,  
LEHRBEAUFTRAGTER  
UNIVERSITÄT ZÜRICH,  
PWC, BASEL

Abbildung 1: **RECHNUNGSLEGUNG DER GESELLSCHAFTEN AM DOMESTIC STANDARD UND IMMOBILIENGESELLSCHAFTEN [1]**



für unternehmenseigene Vorsorgeeinrichtungen sicherlich immer vor. Deshalb werden Schätzungen nach der Erfahrung des Autors ausschliesslich in bezug auf die Leistungsverpflichtung der Vorsorgeeinrichtung nötig sein.

Bei stabilem Versichertenbestand und «normalem» Risikoverlauf kann der Deckungsgrad (nach der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge, BVV2) aufgrund der erzielten und der notwendigen Sollrendite zuverlässig geschätzt werden.

**2.3 Über-/Unterdeckungen.** Die Unternehmen weisen für ihre Vorsorgeeinrichtungen Über- und Unterdeckungen aus (Abbildung 5).

Bei dieser Aufzählung sind Mehrfachzählungen möglich, weil verschiedene Unternehmen mehrere oder neben den Schweizer auch ausländische Vorsorgeeinrichtungen betreiben.

Von zehn Unternehmen mit Vorsorgeeinrichtungen mit Überdeckung hat keines einen wirtschaftlichen Nutzen erfasst. Von zwölf Unternehmen mit Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung haben sechs eine wirtschaftliche Verpflichtung erfasst. Die Erfassung einer Verpflichtung erfolgt häufiger als die Erfassung eines Vermögenswerts.

**2.4 Patronale Fonds.** Bei insgesamt 15 Unternehmen bestehen patronale Fonds. Nur in drei Fällen (20%) schätzt die Unternehmensleitung daraus einen wirtschaftlichen Nutzen. Dieses Ergebnis entspricht nicht den Erwartungen des Autors und zeigt eine Zurückhaltung der Emittenten bei der Erfassung von Vermögenswerten.

**2.5 Arbeitgeberbeitragsreserven.** 15 Unternehmen weisen Arbeitgeberbeitragsreserven korrekt aus. Neun dieser Unternehmen verfügen auch über patronale Fonds. Bei drei Unternehmen besteht ein (bedingter) Verwendungsverzicht, ein Unternehmen hat zusätzliche Arbeitgeberbeitragsreserven gebildet und ein Unternehmen hat diese diskontiert. Von der Option, Veränderungen über das Finanzergebnis zu erfassen, haben sieben Unternehmen Gebrauch gemacht (die Arbeitgeberbeitragsreserve hat sich bei elf Unternehmen verändert).

**2.6 Gemeinschafts- und Sammeleinrichtungen.** Neun (und weitere vier in dieser Untersuchung nicht berücksichtigte) Emittenten berichten über einen Anschluss an eine kollektive Vorsorgeeinrichtung. Der entsprechende Ausweis und die Kommentierung fallen unterschiedlich aus. Swiss GAAP FER 16, Ziff. 8 (bisher Ziff. 9) wurde auf den 1. Januar 2009 wie folgt geändert:

«Anschlüsse an Gemeinschafts- und Sammeleinrichtungen sind grundsätzlich gleich zu behandeln wie selbstständige oder un-selbstständige Vorsorgeeinrichtungen der Organisation. In der Schweiz sind Gemeinschafts- und Sammeleinrichtungen verpflichtet, die gesetzlichen Transparenzvorschriften bis auf die Stufe des einzelnen Anschlusses bzw. Vorsorgewerks umzusetzen. Wenn beispielsweise die Anlagerisiken nicht rückversichert sind oder wenn die gesetzlichen Leistungsgarantien (Minimalverzinsung, Umwandlungssatz usw.) von der Einrichtung getragen werden, ist die Vorsorgeeinrichtung Risikoträger. Daraus kann sich bei

Abbildung 2: **BILANZSTICHTAGE DER LETZTEN VERFÜGBAREN KONZERNRECHNUNGEN [2]**



Abbildung 3: **BEISPIEL FÜR DIE OFFENLEGUNG IM ANHANG**

Gemäss Swiss GAAP FER 16, Ziff. 4–5 [5]

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR) <sup>1</sup> in TCHF	Nominalwert 31.12.20X2	Verwendungsverzicht pro 20X2	Bilanz 31.12.20X2	Bildung pro 31.12.20X1	Bilanz 31.12.20X1	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
						20X2	20X1
Patronale Fonds/patronale Vorsorgeeinrichtungen	5177	-1600	3577	0	5166	1589 <sup>2</sup>	-
Vorsorgeeinrichtungen	1000	0	1000	200	800	-	-
<b>Total</b>	<b>6177</b>	<b>-1600</b>	<b>4577</b>	<b>200</b>	<b>5966</b>	<b>1589</b>	<b>-</b>

Wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in TCHF	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum VJ bzw. erfolgswirksam im GJ	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.20X2	31.12.20X1			20X2	20X1
Patronale Fonds/patronale Vorsorgeeinrichtungen	100	0	0	0	0	0	0
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung					638	638	674
Vorsorgepläne mit Überdeckung	17 286	1735	1321	-414	1010	596	1216
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-2644	-620	-918	-298	926	628	991
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven		-500	-480	20	32	52	48
<b>Total</b>	<b>14 742</b>	<b>615</b>	<b>-77</b>	<b>692</b>	<b>2606</b>	<b>1914</b>	<b>2929</b>

<sup>1</sup>Falls die Arbeitgeberbeitragsreserve erst in weiterer Zukunft verwendet wird, kann der Nominalbetrag diskontiert und die Diskontierung in einer separaten Kolonne der Tabelle offengelegt werden.

<sup>2</sup>Im laufenden Jahre wurde ein Verwendungsverzicht von TCHF 1600 gewährt; die Arbeitgeberbeitragsreserve wurde mit TCHF 11 verzinst (TCHF 1589 = TCHF 1600 - TCHF 11). Der Zinsertrag von TCHF 11 kann auch separat als Finanzertrag offengelegt werden.

einer Unterdeckung der Gemeinschafts- oder Sammeleinrichtung eine Nachschusspflicht für die Organisation ergeben. Wenn eine Vorsorgeeinrichtung nicht Risikoträger ist (z. B. bei einer Vollversicherung im Rahmen eines Kollektivlebensversicherungsvertrags), ist dies im Anhang offen zu legen. Wenn bei einem Anschluss an eine Gemeinschaftseinrichtung aufgrund der umfassenden Solidaritäten innerhalb des Teilnehmerkreises die offen zu legenden Informationen nicht auf Basis des individuellen Anschlussvertrags bestimmt werden können, ist dies zusammen mit dem Deckungsgrad der Gemeinschaftseinrichtung im Anhang offen zu legen.» [7]

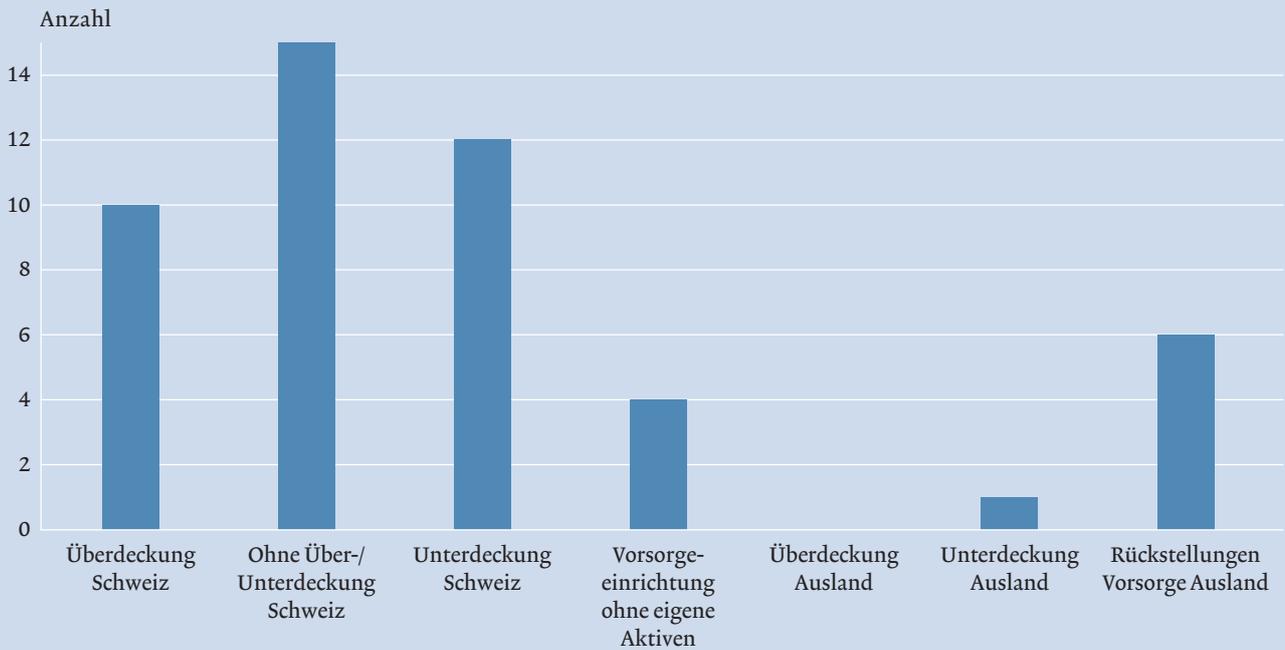
Demnach müssen alle kollektiven Vorsorgeversicherungen grundsätzlich gleich behandelt werden wie selbständige/un-

selbständige Vorsorgeeinrichtungen der Organisation. Das bedeutet, dass die Über-/Unterdeckungssituation und allfällige wirtschaftliche Folgen für jeden Anschluss (allenfalls kumuliert über mehrere Vorsorgeeinrichtungen) offenzulegen sind. Sofern die individuellen Angaben nicht bestimmt werden können, muss diese Information zusammen mit dem Deckungsgrad der kollektiven Vorsorgeeinrichtung offengelegt werden. Begründet wird diese Bestimmung in Swiss GAAP FER 16 mit den gesetzlichen Transparenzvorschriften, wonach jede kollektive Vorsorgeeinrichtung verpflichtet ist, die Über-/Unterdeckung für jeden Anschluss individuell offenzulegen. Diese Information muss auch deshalb vorhanden sein, weil ein Anschlussvertrag gekündigt werden kann.

Abbildung 4: **UNTERSUCHTE UNTERNEHMEN**

Börsensegment	Swiss-GAAP-FER-Anwender [6]	IAS-19-Option	Eingeschränkte Aussagekraft	Untersuchte Unternehmen
Domestic Standard	33	1	5	27
Immobilien-gesellschaften	2	-	-	2
<b>Total</b>	<b>35</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>29</b>

Abbildung 5: ÜBER- UND UNTERDECKUNGEN



Weil die geänderte Swiss GAAP FER 16 erst Ende 2009 veröffentlicht wurde und die Mehrheit der untersuchten Konzernrechnungen das Geschäftsjahr 2009 abbilden, kann die erfolgte Offenlegung nicht abschliessend beurteilt werden.

**2.7 Vorsorgeaufwand im Verhältnis zum Personalaufwand.** Der Anteil des Vorsorgeaufwands am Personalaufwand weist eine Bandbreite von 0,2% bis 12,0% auf (Abbildung 6).

Bei elf Unternehmen (38%) beträgt der Anteil des Vorsorgeaufwands mehr als 4% und weniger als 6%. Bei keinem Unternehmen an der oberen und unteren Bandbreite (mehr als 10% bzw. weniger als 2%) kann der Jahresrechnung eine

Begründung (z. B. ausserordentliche Sanierungsbeiträge oder ein hoher Auslandsanteil im Konzern ohne Pensionskasse) entnommen werden.

**3. FAZIT**

Vor allem hinsichtlich der Erfassung von Vermögenswerten (wirtschaftlicher Nutzen) besteht eine Zurückhaltung bei den Emittenten. Der Deckungsgrad wird je Vorsorgeeinrichtung ohne Berücksichtigung der Wertschwankungsreserve wiedergegeben – Überdeckungen bzw. freie Mittel können gemäss Swiss GAAP FER 26 nur dann ausgewiesen werden, wenn diese Bewertungsreserve vollständig gebildet ist. Das heisst, dass der Ausweis einer Überdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16 nur dann erfolgen darf, wenn die Wertschwankungsreserve der Vorsorgeeinrichtung den Zielwert erreicht hat. Die Unternehmen argumentieren, dass Überdeckungen den Destinatären zustehen.

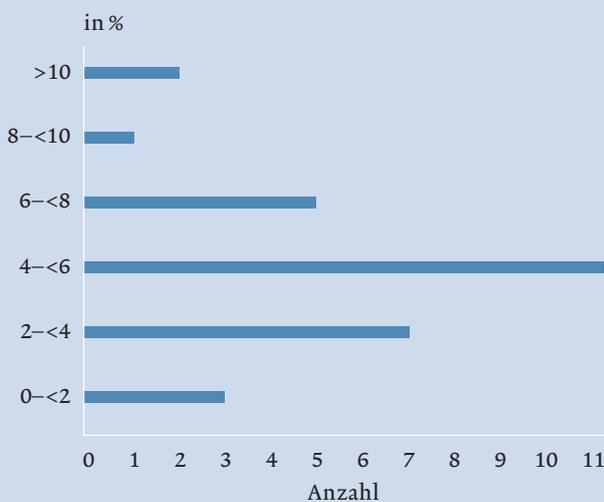
Wirtschaftliche Verpflichtungen werden häufiger erfasst. Eine Unterdeckung kann gemäss Swiss GAAP FER 26 nur dann entstehen, wenn die Wertschwankungsreserve der Vorsorgeeinrichtung vollständig aufgelöst ist. Da sich die wirtschaftliche Situation der meisten Vorsorgeeinrichtungen seit dem Jahr 2008 verbessert hat, kann die Frage der zeitgleichen Erfassung von Verlusten der Vorsorgeeinrichtungen in der Konzernrechnung derzeit nicht vollständig beurteilt werden.

Arbeitgeberbeitragsreserven werden korrekt behandelt.

Für die Berichterstattung zu kollektiven Vorsorgeeinrichtungen besteht erkennbar Verbesserungsbedarf. Swiss GAAP FER 16 wurde in dieser Hinsicht angepasst und gibt nun mehr Handlungshinweise für die Anwender.

Insgesamt setzen die Emittenten Swiss GAAP FER 16 nach Ansicht des Autors angemessen um. ■

Abbildung 6: ANTEIL VORSORGEAUFWAND IM VERHÄLTNISS ZUM PERSONALAUFWAND



**Anmerkungen:** 1) Vgl. SIX Swiss Exchange. 2) Vgl. SIX Swiss Exchange. 3) Vgl. SIX Swiss Exchange. 4) Ein Unternehmen berichtet über einen Deckungsgrad von mehr als 100%, ohne konkrete Aussage zur Über-/Unterdeckung. Vier andere Unternehmen erwähnen den Anschluss an eine Vorsorgeeinrichtung mit Vollversicherungscharakter, aber ohne Aussage zum Deckungsgrad bzw. zur

Über-/Unterdeckung. 5) Vgl. Stiftung für Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, S. 87. 6) Swiss-GAAP-FER-Anwender, die ihre Konzernrechnung im Internet zur Verfügung stellen. 7) Vgl. Stiftung für Fachempfehlungen zur Rechnungslegung, S. 83.

**Literatur:** ► SIX Swiss Exchange (2011): <http://www.six-exchange-regulation.com/admission/>

[listing/equities/issuer\\_segment\\_de.html](http://www.six-exchange-regulation.com/admission/listing/equities/issuer_segment_de.html), Download CSV-Liste aller kotierter Gesellschaften, abgerufen am 15. März 2011. ► Stiftung für Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (2010): Fachempfehlungen für Rechnungslegung 2010/2011, Zürich.

## RÉSUMÉ

### Application de la Swiss GAAP RPC 16

L'article montre la façon dont les entreprises suisses cotées traitent leurs engagements de prévoyance dans les comptes consolidés selon les Swiss GAAP RPC. Sur les 60 entreprises cotées au Domestic Standard et au Standard pour les sociétés immobilières, 36 (60%) appliquent les Swiss GAAP RPC. Les rapports de 29 d'entre elles ont été analysés.

La publication de la date des états financiers de l'institution de prévoyance semble indiquer une grande incertitude au niveau des émetteurs. L'idée de la Swiss GAAP RPC 16 est d'utiliser les comptes annuels de l'institution de prévoyance les plus récents possibles. Lorsque la date de clôture d'une entreprise coïncide avec celle de l'institution de prévoyance, les comptes consolidés sont, dans la majorité des cas, établis en premier. Cela signifie que les derniers comptes annuels audités de l'institution de prévoyance remontent à plus de dix ou onze mois. Cette indication se base sur le fait que l'institution de prévoyance a vraisemblablement établi ses comptes annuels en mai ou en juin de l'année précédente alors que la direction établit les comptes consolidés en mars ou en avril de l'année courante. La Swiss GAAP RPC 16 requiert désormais des entreprises qu'elles examinent si des changements significatifs sont intervenus au niveau de la prévoyance professionnelle depuis les mois de mai ou juin de l'année précédente. En pareil cas, la direction de l'entreprise devrait procéder à une estimation des effets de ces changements sur la base des derniers comptes annuels audités et les publier. Des informations portant sur l'évolution des placements de capitaux sont très certainement toujours disponibles, du moins pour les institutions de prévoyance propres à l'entreprise. Dans les cas où l'effectif des assurés est resté stable et où le risque a connu une évolution «normale», le degré de couverture (selon l'Ordonnance du 18 avril 1984 sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité, OPP 2) peut, compte tenu du rendement effectif attendu et nécessaire, être estimé de manière fiable.

Les institutions de prévoyance de dix entreprises suisses montrent un excédent de couverture, douze un découvert et quinze ne montrent ni excédent ni découvert. Dans les entreprises qui présentent un excédent de couverture, aucun avantage économique n'a été comptabilisé. Six des douze affichant un découvert ont comptabilisé un engagement économique.

Quinze entreprises au total disposent de fonds patronaux. Dans trois cas seulement (20%), la direction estime bénéficiaire d'un avantage économique. Ce résultat ne correspond pas aux

attentes de l'auteur et témoigne d'une certaine retenue de la part des émetteurs à comptabiliser des actifs.

Quinze entreprises présentent correctement les réserves de cotisations d'employeur.

Neuf émetteurs publient leur affiliation à une institution de prévoyance collective. Selon le chiffre 8 de la Swiss GAAP RPC 16, toutes les assurances de prévoyance collectives doivent en principe être traitées de la même façon que les institutions de prévoyance dépendantes ou indépendantes de l'entité. Cela signifie que l'excédent de couverture/le découvert ainsi que les éventuelles répercussions économiques qui en découlent doivent être publiés pour chacune des affiliations. Si les indications individuelles ne peuvent être déterminées, cette information doit être publiée en même temps que le degré de couverture de l'institution de prévoyance collective. Cette disposition de la Swiss GAAP RPC 16 se justifie par les exigences légales de transparence, selon lesquelles toute institution de prévoyance collective est tenue de publier individuellement pour chaque affiliation l'excédent de couverture/le découvert correspondant.

Pour résumer, il s'avère avant tout que les émetteurs font preuve d'une certaine retenue à comptabiliser un actif au titre d'un avantage économique. Le degré de couverture publié par institution de prévoyance ne tient pas compte de la réserve de fluctuation de valeur. Selon la Swiss GAAP RPC 26, des excédents de couverture ou des fonds libres ne peuvent être mentionnés que lorsque la réserve de fluctuation de valeur a été intégralement constituée. Cela signifie qu'un excédent de couverture ne peut, toujours selon la Swiss GAAP RPC 16, être mentionné que lorsque la réserve de fluctuation de valeur est disponible à hauteur de la valeur ciblée. Les entreprises argumentent que les excédents de couverture reviennent de droit aux bénéficiaires. Un engagement économique est en revanche plus souvent comptabilisé. Aux termes de la Swiss GAAP RPC 16, un découvert ne peut exister que lorsque la réserve de fluctuation de valeur a été entièrement dissoute.

Il existe un besoin manifeste d'améliorer la publication des indications portant sur les institutions de prévoyance collectives. La Swiss GAAP RPC 16 a été adaptée à cet égard et propose désormais aux utilisateurs davantage d'indications quant à leur traitement.

De l'avis de l'auteur, les émetteurs appliquent dans l'ensemble la Swiss GAAP RPC 16 de manière appropriée. DS